



SOZIALDEMOKRATISCHER PRESSEDIENST

Fernsprecher 2 09 51/52

Hannover, Georgstraße 33

Sonderdienst

27. Dezember 1948

Westdeutschland an der Jahreswende

von

Professor Dr. Fritz Baade

Direktor des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel

In vielen deutschen Städten und in sozial gut geleiteten Betrieben werden heute systematisch ärztliche Reihenuntersuchungen der Bevölkerung und der Belegschaft durchgeführt, insbesondere auch Durchleuchtungen von Lunge und Herz, um bedrohliche Krankheitsfälle schnell erkennen und möglicherweise heilen zu können. Viele böse Überraschungen haben diese Untersuchungen schon gebracht. Der deutsche Volkskörper ist kränker, als man denkt.

Das untenstehende Schaubild ist eine Röntgendurchleuchtung des Wirtschaftskörpers Westdeutschlands. Was diese Durchleuchtung unserer Wirtschaftsstruktur uns verrät, ist erschreckend. In seiner Grundstruktur ist das durch den eisernen Vorhang von seinen natürlichen Ernährungsquellen abgeriegelte, von Natur aus schon überbevölkerte und obendrein noch mit mehreren Millionen Vertriebenen aus dem Osten überschwemmte Westdeutschland ein Spiegelbild Englands geworden. Schon die Umrisse beider Gebiete wirken wie ein Spiegelbild. Die Bevölkerung Westdeutschlands steht hinter der von England kaum zurück. Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist, wenn man beiderseitig die geringwertigen Hutungen, das heisst die Weidefläche, abzieht, etwa die gleiche, unter Einbezug dieser Hutungen wäre sie in England sogar um fast 50 % grösser als in Westdeutschland. Gleich ist auch die Ackerfläche. Die Getreideproduktion in England ist sogar grösser als in Westdeutschland. In beiden Ländern müsste etwa die Hälfte der Bevölkerung verhungern, wenn sie nicht vom Weltmarkt her mit Brot versorgt wird. Beide Länder also müssten exportieren mit aller Kraft.

England tut dies, und es tut es erfolgreich. Es wird im Jahre 1948 einen Gesamtexport von 6.180 Mill. Dollar haben, und davon werden nicht weniger als 5.384 Mill. Dollar industrielle Fertigwaren und nur 257 Mill. Dollar Kohle und Rohstoffe sein. Damit kann England sich aus eigenen Exporterträgen eine Einfuhr von 6.180 Mill. Dollar leisten. Dazu erhält es gegenwärtig noch anderthalb Milliarden Dollar an Marshall-Plan-Hilfe. Westdeutschland dagegen wird nur einen Export von noch nicht einmal 0,6 Milliarden Dollar haben, davon der überwiegende Teil Kohle und Rohstoffe und ein völlig ungenügender, geradezu verschwindender Teil industrieller Fertigenwaren.

27. 12. 1948

Daß nicht schon Millionen von Menschen in dieser künstlich überbevölkerten und durch Außenhandelsdrosselung, Demontagen und erzwungener Rohstoffexport von naturgemäßen weltwirtschaftlichen Güterexport abgeschnittenen Westdeutschland verhungert sind, liegt einzig und allein an den Lebensmittelsendungen zu Lasten des amerikanischen Steuerzahlers. Im Jahre 1948 wird Westdeutschland etwa für 1,2 Mrd. Dollar Zuschüsse aus Amerika erhalten haben. Zwei Drittel des deutschen Brotgetreides, drei Viertel des von der städtischen Bevölkerung verzehrten Fettes sind unbezahlte Lieferungen aus dem Budget der amerikanischen Armee oder aus dem Marshallplan. Trotz dieser in der Geschichte beispiellosen Hilfe eines Siegers an den Besiegten ist die Ernährung erschreckend unzulänglich. Zum Beispiel macht sie weniger als die Hälfte des Fettverbrauchs pro Kopf der Bevölkerung gegenüber England aus und sogar nur ein Siebentel des englischen Fleischverbrauchs. England empfindet sein Verbrauchsniveau an Fleisch und Fett als einen Ausdruck äußerster Dürftigkeit. Der Verbrauch in Deutschland aber liegt weit unterhalb des Existenzminimums, das zur Erhaltung von Gesundheit und Arbeitsfähigkeit erforderlich ist.

Von den biologischen Folgen sind in dem Schaubild nur zwei erfaßt: Geburtenziffer und Kindessterblichkeit. Die Geburtenziffer beträgt in Deutschland, auf je 500 Köpfe bezogen, nur 8,2 gegenüber 10,3 in England. Während aber in England von 100 Lebendgeborenen nur 4,3 starben, starben in Westdeutschland mehr als 10 v.H. Nicht erfaßt in dem Schaubild ist ein anderer entscheidender biologischer Faktor: die verringerte Leistungsfähigkeit aller Arbeitskräfte infolge Unterernährung.

So sieht also das Westdeutschland aus, das nun in das Jahr 1949 eingeht. Es lohnt sich, manche schweigende Minute vor einem solchen Schaubild zu sitzen und sich die furchtbaren Wahrheiten, die es enthält, in allen Konsequenzen klar zu machen.

Und nun die entscheidende Frage: Kann dieses Westdeutschland, das künstlich verstümmelte und eingepferchte zweite England, überhaupt lebensfähig gemacht werden? Kann und wird das Jahr 1949 einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Lebensfähigkeit bringen? Die Antwort auf diese Frage soll mit aller Deutlichkeit gegeben werden: Mit der Wirtschaftspolitik, die man bisher Westdeutschland gegenüber betrieben hat, kann dieses Gebiet nicht lebensfähig gemacht werden, sondern es wird sich unaufhaltsam weiter zersetzen: ein Krankheitsherd für ganz Europa! Wenn man fortfährt, dieses Gebiet zu zwingen, Rohstoffe zu exportieren, die es selber braucht, wenn man fortfährt, ihm die Möglichkeiten zu einer autonomen Handelspolitik zu versperren, wenn man seine Fabriken demontiert und seine ausnutzbaren Gebäude sprengt, wenn man die Bevölkerung weiterhin mit Mergen an Fleisch und Eiweiß füttert, die zum Sterben zu viel und zum Leben zu wenig sind, so ist der Rettungsversuch aussichtslos, auch wenn er unter dem Namen "Marshallplan" vor sich geht. Aussichtslos ist es auch,

Sonderdienst (111-3-206)

27.12.1948

in diesem Gebiet mit so entsetzlich unzulänglichen Versorgungsmöglichkeiten an Grundnahrungsmitteln und Grundrohstoffen "freie Marktwirtschaft" zu spielen.

Die Heilung des furchtbar verstümmelten und strukturell schwer kranken Wirtschaftskörpers "Westdeutschland" kann und muß gelingen. Dazu aber ist nötig: Schluß mit jeder Zerstörung von produktiven Anlagen, Schluß mit jedem erzwungenen Export von zum Aufbau und zur Produktion von Exportgütern benötigten Rohstoffen, Schluß mit jeder Überlastung mit Besatzungskosten, volle Freiheit zur Planung einer deutschen Friedenswirtschaft, insbesondere zur planvollen Eingliederung Deutschlands in einen ehrlichen europäischen Wiederaufbau. Das Jahr 1949 kann uns darin einen großen Schritt weiterbringen, aber nur dann, wenn Deutschland in diesem Wiederaufbaujahr - am besten nicht als Geschenk, sondern als ehrlichen Kredit - solche Mengen von Nahrungsmitteln, insbesondere von Brot- und Futtergetreide erhält, daß damit das wieder aufgebaut werden kann, was die unentbehrliche Grundlage jeder sich selbst erhaltenden Wirtschaft ist: die Arbeitskraft seiner Kopf- und Handarbeiter.

Verantwortlich: Peter Raunau



SOZIALDEMOKRATISCHER PRESSEDIENST

Fernsprecher 2 09 51/52

Hannover, Georgstraße 33

Sonderdienst

=====

Hannover, 27. Dezember 48

Kampfjahr 1949

Von Dr. Kurt Schumacher

Die Konsolidierung Westeuropas ist ein entscheidendes Stück der Weltpolitik. Es ist die Frage, ob hier auf einer krisenfesten ökonomischen Fundierung ein politisches Gebäude errichtet werden kann, das in der Lage ist, allen Stürmen zu trotzen.

Man sollte sich darüber klar sein, dass es nichts Unsinnigeres gibt als die Brückentheorie und die Meinung, dass Deutschland eine besondere politische Mission der Vermittlung zwischen Ost und West habe. Es wird eine sehr schwere und langwierige Aufgabe sein, dieses Deutschland aus einem geographisch-historischen Begriff zu einer gegenwärtigen politischen Realität zu machen. Dem grossen Wahn der Missionaridee, der den grossen Wahn der Herrschaftsträume abgelöst hat, kann man bei dieser schweren Arbeit nicht brauchen.

Die verhängnisvollste politische Illusion der Gegenwart ist die Meinung, als ob man als Deutscher die Möglichkeit einer Wahl zwischen Ost und West habe. So phantasieren nicht nur Agitatoren der Kommunisten, die schon längst für den Osten optiert haben. - Aus anderen Motiven deklamieren ziemlich beträchtliche Kreise der offenen und versteckten Rechten von der "geschmeidigen deutschen Aussenpolitik", die die Verbindung mit Sowjetrussland nicht abreißen lassen dürfe. Das ist ein jammervoller Mangel an Denkfähigkeit, an Tatsachensinn und an politischer Phantasie. Man stelle sich die zerschlagenen und zerschundenen deutschen Akteure vor, wie die die Trumpfkarten der riesigen Weltreiche gegeneinander ausspielen wollen! Das sind so historische Überbleibsel der letzten hundertfünfzig Jahre, genährt von den Traditionen der Deutschnationalen der Reichswehr und der berufsmässigen Ostolitiker aus dem Rechtslager.

Von kommunistischer Seite her wird so getan, als ob die deutschen Arbeiter und Intellektuellen zwischen dem Sozialismus des Ostens, der allein die wirkliche Demokratie in sich trage, und der kapitalistischen Pseudo-Demokratie zu wählen hätten. Schade, dass da nicht viel zu wählen ist! Das, was die Kommunisten freundlicherweise Sozialismus des Ostens nennen, gibt es nicht. Für europäische Begriffe handelt es sich um einen extremen autoritären Staatskapitalismus mit Entrechtung der Arbeiter, Terrorisierung des Volkes und Sklavenarmeen im Produktionsprozess. Was aber die Anhänger Moskaus die kapitalistische Demokratie nennen, braucht nicht kapitalistisch zu bleiben, wenn das Volk nicht auf die Lösung von aussen

wartet, sondern sein Schicksal selbst in die Hand nimmt...Die Entscheidung für den Osten wäre die letzte Entscheidung, die das deutsche Volk noch selbständig fällen könnte. Dann wären ihm die Ämten abgenommen, sich Gedanken zu machen und neue Entscheidungen zu treffen.

Die Demokratie im Innern Deutschlands ist allein die Grundlage für eine Politik, die die Nation freisetzen und zur Gleichberechtigung in der internationalen Zusammenarbeit bringen kann. Die europäische Armut, die Geschichte und die politisch-psychologische Entwicklung unseres Kontinents lassen erkennen, dass die Abwehr der vom Osten drohenden Versklavung eine Frage der sozialen und moralischen Kraft der Demokratie auf deutschem Boden ist. Wenn die Deutschen selbständig werden wollen, können sie es nur durch die Demokratie. Wenn sie diese Selbständigkeit behaupten und fundieren wollen, erreichen sie es nur durch den Sozialismus.

Für diese Selbständigkeit müssen sie eintreten gegenüber jeder Besatzungsmacht. Versagen sie hier und lassen sie sich nach fremden Vorbildern formen, dann bereiten sie die Zersetzung der Demokratie und des Gefühls für den Wert der Freiheit vor, d.h. sie beschreiten den Weg des Kommunismus. Mit der Entfesselung der brutalen Eigentumsinstinkte des Besitzes, mit der Verdianertollheit, die heute in Westdeutschland grassiert, wird man auf die Dauer die kommunistischen und national-kommunistischen Attacken nicht überstehen. Sozialismus und Demokratie ist die Forderung der nationalen Freiheit und des internationalen Friedens in Westeuropa und vor allem in diesem Deutschland, das die vorderste Kampffront bei der grossen politischen und ideenmässigen Auseinandersetzung bildet.

Die Sozialdemokraten haben den Marshall-Plan begrüsst. Die Bürgerlichen freilich möchten ihn zu dem ungeheuerlichsten Klassenraubzug ausnutzen. Die Menge ihrer Anhänger mag das nicht wollen, aber die Akteure funktionieren als Puppen eines staats- und volkszerstörenden Klassenegoismus. Ob mit oder ohne ihr Wollen, sie sind die Fünfte Kolonne des Weltkommunismus auf deutschem Boden.

Die Sozialdemokratische Partei sieht die einzige Möglichkeit für die Errichtung der deutschen Einheit in der ökonomischen Magnetisierung des deutschen Westens. Aber dieser Aufbau kann anziehend auf die Bevölkerung Ostdeutschlands nur werden, wenn nicht ein schuldbeladener und kurzsichtiger Kapitalismus seinen Stempel dem deutschen Westen aufdrückt. Die Freiheit des rückwärtslosen Verdienens und die Ausbeutung der Hilflosen ist uns Sozialdemokraten kein Bestandteil der grossen Idee der Freiheit. Es gibt nur eine Freiheit, die den Menschen die Menschenrechte bringt. Dies ist die Formel, mit der man aus dem nicht gerade überzeugenden und einrückavollen Stadium der blossen Abwehr zu der unüberstehlichen Beeinträchtigung der Menschen des deutschen Ostens kommen kann.

Die Sozialdemokratie hat die meisten Risiken und Opfer in diesem Kampf um den deutschen Osten auf sich genommen. Für sie gibt es keine Politik des "Abstreifens", wie das vieltrübselige Wort der Kommunisten heisst, das von den Führern aller Parteien übernommen worden ist. Für sie gibt es nur die Politik der Solidarität. Der demokratische Sozialismus wird die Kraft zur Schaffung der nationalen Einheit und zur Durchsetzung der internationalen Zusammenarbeit haben.